

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 18 (1932)
Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHEBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 39. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTLEITUNG DES WOCHEBLATTES: J. TROXLER, PROFESSOR, LUZERN, VILLESTRASSE 14, TELEPHON 21.66
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPREIS: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Ein halbes Stündchen Logik — Pädagogische Zeitbilder aus Oesterreich — Schulnachrichten — Krankenkasse — Pro memoria — BEILAGE: Volksschule Nr. 2

Ein halbes Stündchen Logik

Von *Justinus.*

(Schluss.)

VI.

Aus dem Reiche des Sexus.

Die geheime Jugendsünde — die Jugendsünde! In der Annahme der *Tatsache* werden wohl die meisten Erzieher, die tiefer in die Seele der Jugendlichen hineinsehen, übereinstimmen, wenn sie dann auch in der Beurteilung, in der *sittlichen Beurteilung* der Sünde weit, sehr weit auseinandergehen.

Und wie oft schon hörten oder lasen wir es, oder sagten es schon selber: man sehe es dem jungen Menschen von weitem an, ob er dieser Sünde verfallen sei oder nicht. Die blasse Gesichtsfarbe, das trübe Auge, die Ringe um die Augen herum, der scheue Blick, der den Blick des Erziehers nicht auszuhalten wage, das Nervöse, Unsichere im ganzen Benehmen — diese Erscheinungen seien die Folge, seien gleichsam die von der Natur selber ausgestellte, untrügliche Quittung für die schon in ihren natürlichen Folgen so verhängnisvolle Jugendsünde. Und wer als Erzieher einige Erfahrung habe und dabei nur einigermassen psychologisch zu beobachten und zu deuten verstehe, der finde unter der ihm anvertrauten Jugend die Starken und die Schwachen, die Braven und die Sünder ohne Schwierigkeit und mit ziemlicher Sicherheit heraus.

Wie oft schon haben wir das gehört oder gelesen! Und haben es geglaubt! Und haben es vielleicht schon selber unsern Zöglingen gesagt — es in der braven Absicht gesagt, ihnen Angst zu machen, ihnen den horror peccati, den Abscheu vor dieser Sünde recht tief ins Herz zu graben. Und doch ist es vielleicht — oder darf ich sagen: sehr wahrscheinlich — ein Trugschluss, wieder der Trugschluss des „Post hoc, ergo propter hoc!“

Es kann sich hier nicht darum handeln, den ganzen heiklen Fragenkomplex zu besprechen. Ich möchte nur auf einen einzigen Punkt aufmerksam machen — eben auf den Trugschluss, um so zu einer ruhigern, sachlicherem, das heisst mehr psychologischen Beurteilung des Problems und der jugendlichen „Sünder“ einige Anregungen zu geben.

Gewiss mögen sich die genannten Erscheinungen bei jugendlichen Onanisten sehr oft zeigen. Aber man findet die nämlichen Erscheinungen recht oft auch bei Jugendlichen, die nicht Onanisten sind. Und es gibt

viele, vielleicht sogar sehr viele jugendliche Onanisten, die ein blühendes Aussehen und gar nichts Auffälliges an sich haben. Der falsche Schluss besteht also darin, dass man diese äussern Zeichen als eine eindeutige Quittung für die Onanie hinstellen möchte. Könnte es nicht auch umgekehrt sein? Nämlich so, dass die Onanie die Folge dieser äussern Merkmale wäre? Nein, das denn doch nicht! Aber doch das: die genannten Erscheinungen könnten einfach die Symptome eines bestimmten körperlich - seelischen Schwächezustandes sein. Wer aber körperlich schwächlich und wessen Nervensystem darum übernormal stark reizbar ist, der mag in besonderer Weise auch in der sexuellen Sphäre in erhöhtem Masse reizbar sein. So würde dann diese sexuelle Sphäre durch Vorgänge verschiedener Art, durch gewisse äussere oder innere Reize übernormal stark erregt. Unter diesen Umständen würde es dann leicht, sehr leicht zu der in Frage stehenden sündhaften Handlung kommen. Die genannten Erscheinungen wären demnach nicht die Folge, nicht die von der Natur ausgestellte Quittung für diese Sünde, sie wären jetzt einfach Symptome eines gewissen körperlich - seelischen Schwächezustandes, welcher Schwächezustand allerdings für die Sünde in besonderer Weise prädisponierte.

Freilich ist „die alte Auffassung“ doch nicht so falsch, wie es jetzt scheinen möchte. Wer nämlich — durch einen unglücklichen, verhängnisvollen „Zufall“, wobei die Verführung bekanntlich eine sehr grosse Rolle spielt — wer nämlich dieser Sünde einmal verfällt und dann immer wieder verfällt, bei dem erhöht sich die — vielleicht angeborne, vielleicht durch Erziehungsfehler erworbene — körperlich - seelische Schwäche und damit die Reizbarkeit in der Sexualsphäre, und damit treten dann wohl die genannten Symptome in noch auffälligerer Weise in die Erscheinung. Es handelt sich bei solch leib-seelischen Zuständen und Verknüpfungen immer um eine Art Ringschluss, bei dem schwer festzustellen ist, welches das erste und welches das zweite Glied ist, weil eben doch beide ineinander greifen und einander ständig beeinflussen.

Jetzt begreifen wir auch, warum die bekannten Erscheinungen da sein können, ohne dass der Jugendliche onaniert. Er blieb eben — psychologisch gesprochen — vom unglücklichen „Zufall“ oder von der Verführung bewahrt, oder er blieb — trotz ungünstiger Veranlagung — durch irgend ein natürliches oder übernatür-